

Fischer sind sauer auf den Kanton

Entschädigung wegen Bau der H2-Umfahrung abgelehnt

Peter Salathe, Präsident des Fischereivereins Ergolz Liestal, hält nicht zurück mit seiner Kritik am Kanton Baselland. «Ich bin stocksauer», sagt er unverblümt. Sein Ärger richtet sich gegen Markus Stöcklin, Leiter der Rechtsabteilung der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD), und Kantonstierarzt Ignaz Bloch, der die Abteilung Veterinär, Jagd- und Fischereiwesen leitet. Grund sind die Stellungnahmen der Chefbeamten, die eine Entschädigung für die Beeinträchtigungen der Fischer während der Bauarbeiten für die Umfahrung H2 ablehnen.

Der Fischereiverein Ergolz Liestal bat die Bürgergemeinde Liestal, den Pachtzins von 3600 Franken fürs laufende Jahr und bis zum Abschluss der Bauarbeiten um 50 Prozent zu reduzieren. Die Bürgergemeinden Füllinsdorf und Liestal besitzen die Fischereirechte in Teilen der Ergolz. «Wir meinen, dass Sie diesen Ausfall beim Kanton zulasten des Bauprojekts geltend machen können», schrieb Salathe im Brief.

Doch weit gefehlt. Die BUD antwortete, es gebe weder einen Anspruch, die Fischerei jederzeit und an jeder Stelle des Gewässers ausüben zu können, noch gebe es einen Anspruch auf jederzeit ungetrübtes Wasser. Bloch blies ins gleiche Horn. Peter Salathe ist sehr enttäuscht und meint: «Bei einem Strassenprojekt, das ein paar 100 Millionen Franken kostet, hat der Kanton wegen ein paar 100 Franken kein Gehör.» Die Bürgergemeinde Liestal lobt er. Sie habe ihren Antrag unterstützt, wollte jedoch für den Pachtzinsausfall nicht aufkommen. (STZ)